

Infos von den weiterführenden Schulen benötigt

Beitrag von „mimmi“ vom 31. Januar 2010 20:38

Hallo Bibi! 😊

Schön, dass ich mich (wenn auch spät) ein bisschen revanchieren kann, da ich ja mal im Primarbereich eine ähnliche Frage gestellt habe, auf die du dann geantwortet hast. Generell: Meine Antworten gelten für die Besonderheiten in Bayern.

Also, zu deinen Fragen:

vorab: Die genannten Punkte sind nicht alles Dinge, die mich persönlich "stören", sondern auch Punkte, die mir gegenüber von Kollegen geäußert wurden.

- Viele neue Fünfties sind es aus der -sehr freiaribeitsorientierten- Grundschule gewöhnt, sofort zum Lehrer nach vorne zu rennen, wenn sie ein Problem haben / mit einer Arbeit fertig sind / etwas sagen wollen, was regelmäßig zu chaotischen Zuständen führt. Wir sind halt im engen 45-Minuten "Korsett" und da ist es ziemlich anstrengend, wenn man den Kindern erstmal beibringen muss, dass man auf seinem Stuhl sitzen bleibt, bzw. dort sitzt, wenn die Stunde beginnt und sich nicht 30 Kinder vor dem Pult "stapeln", weil jeder dem Lehrer etwas sagen will und man dann eben die anderen 29 "überbrüllen" muss, damit der Lehrer einen wahrnimmt.

- Viele Fünftklässler duzen ihre Lehrer und scheinen völlig überrascht, warum man Lehrer siezen soll (kommt gerade bei den älteren Lehrern regelmäßig sehr schlecht an).

- Besonders in Deutsch ist es regelmäßig eine Katastrophe, dass viele mit dem Aufsatzschreiben nicht sehr vertraut sind, bzw. sehr überrascht sind, dass dort auch Rechtschreibung und Stil mitbewertet werden. Ist besonders deshalb tragisch, weil die Aufsatznoten 2/3 der Zeugnisnote ausmachen. Zum Teil haben die Kinder in der Grundschule Dinge gelernt, die definitiv falsch sind. Da werden Adverbiale zu Objekten, da bestehen Erlebniserzählungen nur aus wörtlicher Rede, da wird von allen die Regel zitiert, dass jedes "das" nach einem Komma prinzipiell mit Doppel-S zu schreiben ist usw. Solche Dinge sind den Kindern kaum wieder auszutreiben in den wenigen Stunden, die wir für den Mega-Lehrplan haben....

- Die Englischlehrer jammern jedes Jahr wieder aufs Neue darüber, dass ein paar rudimentäre Vokabelkenntnisse bei vielen Schülern dazu führen, dass sie entweder bei Grammatik und englischem Satzbau nicht mehr aufpassen ("In Englisch war ich schon in der Grundschule gut") und dadurch anfänglich viel verpassen, oder dass sich sogar Fehler bereits in der Grundschule massiv manifestiert haben und diese dann mühevoll "abtrainiert" werden müssen. Tenor: "Hoffentlich schaffen sie das Grundschulenglisch bald wieder ab! Früher war's einfacher!"

- Problematisch ist oft auch die individuelle Bewertung der Noten selbst. Dass am Gymnasium eine Note 3 im Aufsatz durchaus eine respektable Leistungsbewertung ist, ist vielen Grundschülern (und deren Eltern!) absolut nicht einsichtig. Da haben viele in der dritten Klasse einmal eine kleine Minierzählung geschrieben und erwarten dann, dass sie im Gymnasium in der ersten [Schulaufgabe](#) gleich eine 1 erhalten. Alles andere ist eine Katastrophe.

- In letzter Zeit besonders diskutiert wird bei uns die kaum noch vorhandene Fähigkeit, Tafelanscriebe halbwegs fehlerfrei und in einer akzeptablen Zeitspanne ordentlich in sein Heft zu übertragen. Auch das richtige Führen eines Hausaufgabenheftes ist bei vielen ein Ding der Unmöglichkeit. Tafelanscriebe, die aus mehr als einem Satz bestehen, werden kommentiert mit "Oh, am Gymnasium muss man immer so viel schreiben!", auf Nachfrage wird dann erklärt, dass man an der Grundschule (angeblich) immer nur Arbeitsblätter mit Textlücken gehabt hätte, also nur einzelne Worte [abschreiben](#) musste, keine vollständigen Sätze. (Kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass das prinzipiell so ist.)

Deshalb: Was ich mir persönlich anders wünschen würde (aus gymnasialer Sicht): Wesentlich mehr Aufsatzpraxis, selbstständigeres Arbeiten und die Einsicht, dass Deutsch am Gymnasium bedeutet, dass man gut im Aufsatzschreiben sein sollte, weil man ansonsten auf keinen grünen Zweig kommt.

Deutsch (und mit Abstrichen auch Englisch) scheinen als Fächer am problematischsten zu sein (zumindest jammern diese Fachkollegen bei uns am meisten).

Ich hoffe, das klingt jetzt nicht zu schlimm. Generell herrscht bei uns sehr viel Anerkennung der Arbeit, die die Grundschulkollegen leisten.